

## *Über die Rolle des Parteiaktivs*



Nehmen wir an, in einem unserer größten volkseigenen Betriebe klappt es in verschiedenen Abteilungen nicht. Die Produktion kommt ins Stocken, in der Werkleitung rauft man sich die Haare, die Arbeiter beginnen zu murren. Es gibt eine Parteileitung dort, es gibt in allen Abteilungen Genossen. Jetzt kann die Parteileitung stundenlange Sitzungen durchführen, kann verschiedene Beschlüsse fassen, kann über Betriebsfunk, Wandzeitung und Betriebszeitung Appelle veröffentlichen, kann flammende Aufrufe herausbringen — nichts ändert sich. Alle diese Maßnahmen mögen richtig sein, sie sind aber nur eine Sache. Was kann aber die Parteileitung außerdem tun, was sollte sie tun? Sie sollte sich endlich der Hilfe jenes Kollektivs von Aktivisten bedienen, das noch immer am schnellsten, am sichersten eingreifen konnte: Sie sollte sofort eine Liste aller irgendwie mit der Gesamtproduktion aller Abteilungen zusammenhängenden Genossen aufstellen, sollte über diese Namensliste kurz beraten und an alle Genannten Einladungen für eine Versammlung des Parteiaktivs senden.

Sie sollte auf dieser Versammlung kurz auf die Schwierigkeiten eingehen und ihre Beschlüsse erläutern. Sie sollte dafür sorgen, daß in schonungsloser Offenheit Kritik geübt wird, daß soviel wie möglich Genossen direkt aus den Abteilungen, von den Werkbänken Stellung zu den Produktionshemmungen und Stellung zu den Beschlüssen der Parteileitung nehmen. Sie sollte erreichen, daß sich die Parteiarbeiter gründlich mit den Beschlüssen vertraut machen, daß sie Anregungen erhält, noch weitere, bessere Beschlüsse zu fassen, daß das Parteiaktiv, ausgestattet mit den Parteibeschlüssen, sich vornimmt, in allen Abteilungen vorbildlich, jeder als Partei- und Arbeitsaktivist hilft, die Schwierigkeiten beiseite zu räumen.

Das ist eine Möglichkeit, mit dem Parteiaktiv zu arbeiten. Sie sollte die Ausnahme sein! Die Ausnahme deswegen, weil dieses Parteiaktiv offensichtlich die Rolle der Feuerwehr spielt. Ist dem Parteiaktiv diese Rolle zgedacht? Nehmen wir das Grundgesetz unserer Partei, das Statut, zur Hand. Es antwortet uns auf alle Fragen, und viel Rederei und Raterei und Schreiberei wäre überflüssig, wenn unsere Genossen mehr lesen, mehr studieren würden. Es heißt in Abschnitt III „Der Parteiaufbau und die innerparteiliche Demokratie“ unter 31:

„In allen Groß- und mittleren Städten, den Kreis- und Industriezentren sowie in den größten Betrieben werden zur Behandlung der wichtigsten Beschlüsse der Partei und der Regierung Parteiaktivversammlungen in gewissen Abständen einberufen. Die Aufgabe der Parteiaktivversammlungen besteht in der sachlichen Erörterung dieser Beschlüsse, in der schnellen Unterrichtung der Parteioorganisation über neue

Aufgaben.“ (Beschlüsse und Dokumente des III. Parteitag der SED, Dietz Verlag, Berlin 1950, Seite 104 — Unterstreichungen von H. R.)

Das Parteiaktiv hat also im Leben unserer Partei eine besondere politische Bedeutung. Das ergibt sich aus dem Charakter unserer Partei als der Kampforganisation der Arbeiterklasse, deren Stärke in der Aktivität ihrer Mitglieder, in der Anwendung des Marxismus-Leninismus liegt. Um die richtige Politik unserer Partei in die Tat umzusetzen braucht man Menschen, Kader, die diese Politik als ihre eigene betrachten, die „verstehen, sie in der Praxis zu verwirklichen und fähig sind, diese Linie zu verantworten, zu verfechten, für sie zu kämpfen“ (Stalin).

Sprechen wir es offen aus, daß viele Parteileitungen bei uns deshalb ihre Aufgabe, anzuleiten, nicht verstehen, Fehler machen und ratlos sind, daß ihre Beschlüsse den Mitgliedern keine Richtschnur ihres Handelns sind beziehungsweise gar unbekannt bleiben, weil sie sich in ihrer gesamten Tätigkeit nicht auf die zahlreichen Kader des Aktivs stützen. Es kommt immer noch vor, daß bei uns das „Parteiaktiv“ entweder ein erweitertes Plenum der Kreisleitung oder eine erweiterte Gruppe von Instrukteuren, entweder ein Hilfsorgan der Leitung oder eine Funktionärversammlung ist, daß es immer die gleichen Genossen umfaßt, ja, daß es eine „Partei“ innerhalb der Partei mit eigenen „Mitgliedskarten“ ist — das alles ist Unsinn.

### **Das Parteiaktiv ist nichts anderes als die jeweilige Zusammenfassung der aktivsten Kräfte der Partei für die Durchführung einer bestimmten Aufgabe.**

Bestand des Parteiaktivs ist die Kreisleitung selbst und sind die Sekretäre jener Grundorganisationen, die für die Durchführung dieser einen bestimmten Aufgabe besondere Verantwortung tragen. Sind also Beschlüsse über die Arbeit der Partei in den Privatbetrieben zu besprechen, dann wird man zur Sitzung des Parteiaktivs die Sekretäre der Grundorganisationen der Privatbetriebe, nicht aber die der volkseigenen, einladen. Sind die Beschlüsse über das Parteilehrjahr zu besprechen, wird man alle Sekretäre der Grundorganisationen hinzuziehen usw.

Die Einladungsliste zum Parteiaktiv muß im Sekretariat der Parteileitung beschlossen werden. Man darf also nicht 500 oder 1000 Einladungen wahllos hinausschicken. Es gibt nur persönliche Einladungen auf Grund der vom Sekretariat beschlossenen Liste. In der KPdSU (B) ist es eine Schande, nicht zum Parteiaktiv eingeladen zu werden. Das bedeutet eben eine Einschätzung des Verhältnisses des einzelnen Genossen zur Partei und zu seiner Arbeit in der Partei. Wir sollten lernen, die Einladung zum Parteiaktiv ebenso als eine Ehre zu betrachten.